

mintang) mit 54%, sondern auch deutlich unter dem Ergebnis der DPP bei den Wahlen zur Nationalversammlung am gleichen Tag mit 29,85% der Stimmen. Peng und seine Anhänger beklagten sich darüber, daß die Parteiführung ihn nicht mit voller Kraft unterstützt habe. Andere sehen hingegen die Ursache für Pengs Debakel darin, daß er einen radikalen Kurs für die Unabhängigkeit Taiwans, d.h. gegen die Vereinigung mit dem chinesischen Festland, propagiert hatte. Ein großer Teil der DPP-Wähler distanzierte sich von ihm, so heißt es, weil man die Sicherheit Taiwans nicht durch weitere Eskalation der bereits gespannten Beziehungen mit Beijing gefährden wollte.

Als verantwortlich für die Niederlage seiner Partei trat Shi Mingde (Shih Ming-teh) von seinem Amt als DPP-Vorsitzender zurück. Der Wahlverlierer Peng dagegen gründete am 9. April mit seinen Anhängern überraschenderweise eine "Gesellschaft für Staatsbildung" (Jiangguohui). Er will nach eigenen Worten mit Unterstützung seiner 2,28 Mio. Wähler die Idee des Aufbaus eines unabhängigen Staats Taiwan auf der Insel und international verbreiten. Zwar betonte er, die Gesellschaft sei keine Partei und werde auch nicht an Wahlen für öffentliche Ämter teilnehmen; sie habe "mit der DPP nichts zu tun", so Peng. Aber seine Wähler sind eigentlich auch die DPP-Wähler. Darüber hinaus übten die anderen Mitgründer der Gesellschaft auf der Pressekonferenz am 9. April in Taipei harsche Kritik an der DPP und bekräftigten, die bei den Präsidentschaftswahlen an Li Denghui verlorenen Stimmen zurückzugewinnen. (LHB und CP, 10.4.96; ZZ, 19.4.96)

Im Gegensatz zu Peng und seinen Anhängern, die als "dogmatische Gruppe" in der Unabhängigkeitsbewegung gilt, hält die "pragmatische Gruppe" innerhalb der DPP, die die Parteiführung in der Hand hat, eine Kurs- oder Strategiekorrektur für erforderlich, um sich der politischen Realität anzupassen und schneller an die Regierungsmacht zu kommen. Es heißt, die Gründung eines unabhängigen Staats Taiwan solle nicht mehr im Vordergrund des politischen Programms stehen. Im Februar d.J. hatte die Partei unter dem damaligen Vorsitzenden Shi Mingde versucht, durch Zusammenarbeit mit der New Party (NP) im Gesetzgebungs Yuan (Parlament) die KMT-Regierung zu stürzen, obwohl die NP mit ihrem Standpunkt, an der Einheit des chinesischen Staats

festzuhalten, eigentlich der größte Widersacher der DPP ist. (Siehe dazu C.a. 1996/2, Ü 28.) Shis Nachfolger Zhang Junhong (Chang Chun-hung), der kommissarisch den Vorsitz der DPP übernommen hat, tendiert neuerdings zu einer "großen Koalition" (Dalianhe) mit der KMT. (LHB, 19.4.96; ZZ, 5.4.96)

Im Hinblick auf ihre schwache Mehrheit im Parlament will die KMT bei der bevorstehenden Regierungsumbildung nach dem Amtsantritt Li Denghuis als neuer direkt gewählter Staatspräsident im Mai einige Posten an nicht zu ihr gehörende Politiker geben, lehnt jedoch eine Koalition mit einer anderen Partei ab. Wenn einzelne DPP-Politiker das KMT-Angebot annehmen, wird sich die Spaltungsgefahr der größten Oppositionspartei noch weiter verstärken. (ZZ, 19. und 26.4.96; FCJ, 26.4.96) -ni-

---

## Hongkong und Macau

---

\* (26)

### Demonstrationen in Hongkong gegen den von Beijing geplanten "Provisorischen Legislativrat"

Im Laufe des Monats April gingen viele Hongkonger auf die Straße aus Protest gegen den Plan Beijings, nach der Übernahme der britischen Kolonie am 1. Juli des kommenden Jahres den erst im letzten September für vier Jahre demokratisch gewählten Legislativrat (Parlament) aufzulösen und an seiner Stelle einen "Provisorischen Legislativrat" zu gründen. Wie berichtet (C.a., 1994/6), hat die britische Kolonialregierung unter Gouverneur Chris Patten nach fast zwei Jahre andauernder Auseinandersetzungen mit Beijing eine Wahlreform mit weitgehender Demokratisierung per Gesetz durchgeführt. Die chinesische Regierung hielt ihm vor, dadurch gegen die ursprüngliche sino-britische Vereinbarung verstoßen zu haben. Sie kündigte an, nach der Wende 1997 "einen zweiten Kochherd einzurichten", d.h., wie oben bereits erwähnt, den jetzigen Legislativrat aufzulösen und für den Rest der Legislaturperiode (bis 1999) ein provisorisches Ersatzorgan zu bilden, das durch ein von Beijing eingesetztes Gremium gewählt werden soll.

Die Briten haben bislang versucht, Beijing zum Umdenken in diesem Plan zu bewegen. Am 24. März d.J. allerdings

erstellte das unter dem chinesischen Nationalen Volkskongreß stehende Vorbereitungscommittee für die Übernahme Hongkongs offiziell eine Resolution über die Gründung des "Provisorischen Legislativrats" für Hongkong, und zwar noch vor der Wende 1997. Ein Mitglied aus Hongkong, das gegen die Resolution votiert hatte, darf sich nach den Worten Lu Pings, Direktor des Büros für die Angelegenheiten von Hongkong und Macau unter dem chinesischen Staatsrat, weder an dem Gremium für die Wahl des "Provisorischen Legislativrats" beteiligen, noch in dieses Organ gewählt werden. Am 31. März fand vor dem Hongkonger Hauptbüro der amtlichen chinesischen Presseagentur Xinhua, der offiziellen Vertretung Beijings in der Kolonie, eine Massendemonstration gegen das geplante undemokratische Parlament statt, an der über 800 Menschen teilnahmen. (SCMP und FT, 1.4.96)

Eine zweite große Demonstration, an der rund 1.000 Menschen teilnahmen, fand am 14. April vor dem Hotel "Grand Hyatt" statt, in dem eine Konsultationskonferenz über die Bildung des Gremiums für die Wahlen zum "Provisorischen Legislativrat" und des künftigen Regierungschefs von Hongkong unter Beteiligung der zuständigen Gruppe des Vorbereitungscommittee und Vertretern von Hongkonger Berufs- und Gesellschaftsorganisationen abgehalten wurde. Von der Teilnahme an der Konferenz ausgeschlossen wurde dabei die "Professional Teachers' Union", weil sie offen gegen den geplanten "Provisorischen Legislativrat" eintritt. Statt dessen wurden zwei Vertreter der "Hong Kong Federation of Students" eingeladen. Nachdem sie jedoch ebenfalls den Plan für dieses undemokratische Parlamentsorgan kritisierten, wurden sie unter Zwang durch die Sicherheitsbeamten zum Verlassen der Konferenz genötigt. (SCMP, 15.4.96)

Nach den Worten Lu Pings, der auch bei der Konsultationskonferenz in Hongkong anwesend war, ist die Bildung des "Provisorischen Legislativrats" unabwendbar. Er gab Patten die Schuld daran mit dem Argument, daß China den jetzigen, nach Pattens einseitiger Wahlreform gewählten Legislativrat nicht akzeptieren kann. Der geplante "Provisorische Legislativrat" fülle nur eine Lücke in der Gesetzgebung, so Lu. (DGB, 20.4.96)

Die Zusammensetzung des Legislativrats ab 1999 wird im chinesischen Grundgesetz für Hongkong detailliert festgelegt. Danach soll die Zahl der direkt gewählten Abgeordneten stufenweise erhöht werden. -ni-

\*(27)  
**Zunahme ausländischer Bewohner in Hongkong**

Obwohl Hongkong bereits Mitte 1997 an China zurückgegeben wird und viele Einheimische emigrieren wollen, lassen sich immer mehr Ausländer, vor allem Briten, in der "Noch"-Kolonie nieder. Einem Bericht der SCMP (8.4.96) zufolge betrug die Gesamtzahl ausländischer Bewohner im Februar d.J. 446.506, das sind 31.506 mehr als vor zehn Monaten, darunter 139.300 aus den Philippinen (Ende 1991: 72.000), 36.000 US-Amerikaner (21.000), 34.500 Briten (16.000), 29.000 Kanadier (15.000), 25.900 Indonesier (k.A.), 25.100 Thailänder (17.000), 24.200 Japaner (11.000), 21.100 Australier (13.000, 21.000 Inder (18.000) und 13.900 Malaysier (12.000).

Hongkong hat insgesamt über sechs Millionen Einwohner. Davon haben rund 700.000 einen ausländischen Paß. Rund 3,5 Millionen besitzen eine BNO ("British National Overseas")-Paß, aber kein Aufenthaltsrecht in Großbritannien. (Vgl. dazu C.a., 1996/1, Ü 30) -ni-

\*(28)  
**Macao Fläche verdoppelt**

Die portugiesische Enklave Macau, die aus der Halbinsel Macau sowie zwei vorgelagerten Inseln, nämlich Taipa und Coloane, besteht, hat sich seit Ende des 19. Jahrhunderts durch Landaufschüttungen um mehr als das Doppelte an Fläche vergrößert. Der jüngst in *Macao Panorama* veröffentlichten statistischen Angabe zufolge beträgt die Gesamtfläche 23,5 qkm im Jahre 1994, d.h. 2,2mal mehr als zur letzten Jahrhundertwende (10,29 qkm), davon entfallen auf die Macau-Halbinsel 9,1 qkm (6,05 qkm i.J. 1985), auf Taipa 6,33 qkm (7,09 qkm) und auf Coloane 8,07 qkm (7,09 qkm). (XNA, 11.4.96)

1995 zählte Macau nach offiziellen Statistiken des Macao Statistics and Census Department insgesamt 424.000 Bewohner, 2,4% mehr als im Vorjahr. Die Geburtenrate lag 1995 bei 1,41% und die Sterberate bei 0,32%. Darüber hinaus gab es 1.286 ausländische und 1.921 festlandchinesische Einwanderer. Die Anzahl der illegalen Einwanderer wurde zugleich auf 4.154 geschätzt, 25,3% höher als 1994. (XNA, 7.4.96) Die Kolonie wird nach einer Vereinbarung zwischen Lissabon und Beijing Ende dieses Jahrhunderts an China zurückgegeben. -ni-

## Oskar Weggel

# Korporatismus oder die Heimkehr ins vertraute Werteumfeld

---

### Gliederung:

- 1 Renormalisierung
  - 2 Die Flexibilisierung der Eigentumsordnung
    - 2.1 Abschied von der maoistischen Eigentumsideologie
    - 2.2 Neue Zuordnungskriterien
      - 2.2.1 Das Verantwortlichkeitssystem als erster Schritt auf dem Langen Marsch zur Änderung der Eigentumsordnung
      - 2.2.2 Die Betriebsreform als Lokomotive für die weitere Aushöhlung der sozialistischen Eigentumsordnung
        - 2.2.3 Der Siegeszug der Kapitalgesellschaften
          - 2.2.3.1 Vorstufen: der Übergang vom Selbstverantwortungs- zum Anteilssystem
          - 2.2.3.2 Wie der Kapitalmarkt aufgemischt wurde
            - 2.2.3.2.1 Der Staatsbetrieb ist tot, es lebe die Aktiengesellschaft: das Gesellschaftsgesetz von 1993
              - 2.2.3.2.2 Die GmbH
              - 2.2.3.2.3 Die AG und der neue Aktienmarkt
          - 2.2.4 Die Erosion des "Sozialistischen Eigentums" als Startschuß für korporatistische Formen der Zusammenarbeit
- 3 Korporatismus als reformerisches Ei des Kolumbus
  - 3.1 Warum Korporatismus?
  - 3.2 Baogan und chengbao: Steuerung von Selbstregulierung

### 1 Renormalisierung

Drei Jahrzehnte lang hatten die Chinesen im Zeichen des Maoismus einen Winter des Unbehagens durchleben müssen, der sie bis in die täglichen Lebensgewohnheiten hinein begleitete - und sie frösteln ließ.

Erst seit Beginn der Reformen, d.h. seit 1978, hat sich hier ein Wandel abzuzeichnen begonnen. Wenn der damals angelaufene Kurs subjektiv so befriedigend und auch objektiv höchst segensreich verlaufen ist (man denke an die immer neuen Wachstumsrekorde!), so hatte dies nicht nur darin seinen Grund, daß die Reformen theoretisch solide durchdacht waren, sondern daß sie vor allem eine *Renormalisierung* in Gang gesetzt haben, die dem einzelnen das Gefühl vermittelte, nicht mehr gegen den Strich gebürstet,